

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 22 (1949)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NOVEMBER 1949

NUMMER 11

Erscheint am Anfang des Monats – Redaktionsschluss am 19. des Monats
Redaktion: Albert Häusermann, Postfach 106, Zürich 40-Sihlfeld, Telephon (051) 23 95 24
Postscheckkonto VIII 15 666

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 3.75, für Nichtmitglieder Fr. 4.50
Preis der Einzelnummer 50 Rappen. Auslandabonnement Fr. 6.— (inkl. Porto)
Adressänderungen sind an die Redaktion zu richten

Administration: Stauffacherquai 36-38, Zürich, Telephon 23 77 44, Postscheckkonto VIII 889
Druck: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

Der drahtlose Telephonie-Verkehr mit Fahrzeugen im Anschluss an das öffentliche Telephonnetz

Allgemeines

Ein Teil der bis jetzt in der Armee gebräuchlichen Funkgeräte lassen ohne weiteres eine Telephonie-Verbindung mit Fahrzeugen bewerkstelligen. Der relativ komplizierte Aufbau dieser Geräte, insbesondere die Einstellung der Empfänger und Sender auf die Verkehrsfrequenz, die Sprechtechnik des Wechselverkehrs haben verhindert, dass diese Gerätetypen für den zivilen Gebrauch zur Anwendung kamen. Zudem verlangt der Übergang zwischen Funk- und Telephonnetz eine Zwischenperson sowie eine Zusatzapparatur.

Ein mobiles Radiotelephon, das der Öffentlichkeit zugänglich ist, darf in seiner Bedienung jedoch nicht wesentlich komplizierter sein als das allseits bekannte Ziviltelephon.

Als im Jahre 1945 in St. Louis in den USA. die erste öffentliche mobile Telephonanlage der Welt dem Betriebe übergeben wurde, war auch in der Schweiz (unabhängig von den USA.) die Entwicklung derart fortgeschritten, dass bereits bei der Polizei und Feuerwehr derartige Anlagen in den Betrieb genommen werden konnten.

Bevor man aber das mobile Radiotelephon der Öffentlichkeit übergeben konnte, waren noch kommerzielle Punkte grösster Tragweite abzuklären. Da das Telephonnetz bei uns äusserst dicht ausgebaut ist und daher mit einem Fahrzeug in-ner wenigen Minuten eine öffentliche Telephonstation erreichbar ist, muss die Frage der Anschaffungs- und Betriebskosten für eine mobile Anlage sehr aufmerksam studiert werden.

Die Konzessionsfrage wurde dahin gelöst, dass die PTT vorläufig nur Stadtnetze gestattet, wobei eine minimale Beteiligungszahl zu deren Eröffnung erreicht werden muss. Die Steueraggregate sowie die ortsfesten Sender und Empfänger werden von der PTT betrieben. Der mobile Teilnehmer hat seine An-

lage jedoch selbst zu erstehen und ausserdem eine monatliche Gebühr an die Kosten der Zentralstation zu entrichten. Zusätzlich muss für jedes Ortsgespräch eine Gesprächstaxe von 20 Rp. entrichtet werden.

Als Erschwerung tritt bei uns das vorherrschende Kleinauto in Erscheinung. Die Stromversorgungsanlage wird durch Starter, Hupe und Scheinwerfer bereits stark beansprucht und kann zusätzliche Belastung nur schwer ertragen.

Die Einordnung des Radiotelephons in das bestehende Drahtnetz bedingt sender- und empfangsseitig eine zusätzliche Automatik.

Der Autophon AG. in Solothurn ist es gelungen, die Einordnung in das automatische Telephonnetz zu lösen und auch den Stromverbrauch auf ein Minimum zu beschränken. Bereits seit Jahren wird durch Behörden wie Polizei und Feuerwehr das Radiotelephon *Radiovox* verwendet und seit dem 8. Juni 1949 steht in Zürich (Firma Welti-Furrer) die erste öffentliche Anlage von Europa im Betrieb.

Beschreibung der Anlage

Aufbau

Die gesamte Radiotelephon-Anlage zerfällt in drei Teile, nämlich in:

a) den Steuerautomaten, welcher, in groben Zügen gesagt, die Zusammenschaltung des eigentlichen drahtlosen Verbindungsweges mit der bestehenden automatischen Telephonzentrale durchführt (Fig. 1).

b) die sogenannte feste Sende- und Empfangsanlage, welche einerseits die von dem normalen Telephonteilnehmer ausgehenden Anrufe und Sprachlaute verarbeitet und dieselben für die mobilen Stationen aussendet und andererseits die Sendungen der mobilen Teilnehmer empfängt, umformt und dem Steuerautomaten zuführt (Fig. 2).

c) die eigentlichen mobilen Stationen, welche zur Hauptsache je aus einem Sender, einem Empfänger sowie dem Anruf- und Steueraggregat bestehen (Fig. 3 und Fig. 4).

Die Apparaturen vorgenannter Anlagen gemäss a) und b) sind im Gebäude der Telephonzentrale Riedtli untergebracht. Fig. 10 zeigt gemäss c) die mobile Station in einem Lieferwagen eingebaut.

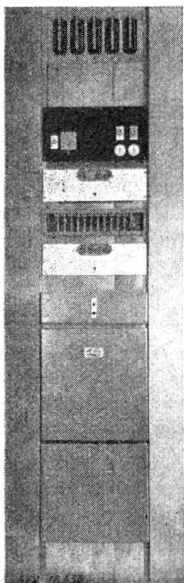


Fig. 1
Steuerautomat

(Die Klischees zu diesem Artikel wurden uns freundlicherweise von der Redaktion des Bulletin SEV zur Verfügung gestellt.)